

Bericht zum 1. Jenaer Gutachteraustausch vom 2.-3. Februar 2018

Uta Küpper

Institut für Rechtsmedizin Essen, Hufelandstraße 55, 45147 Essen; uta.kuepper@uk-essen.de

Vom 2. bis 3. Februar 2018 fand in Jena erstmals eine Fortbildungs-Veranstaltung der GTFCh mit Schwerpunkt auf die gutachterliche Bewertung von Untersuchungsbefunden statt. Der Veranstaltungskalender der GTFCh war bislang geprägt von den theoretisch ausgerichteten Tagungen bzw. Fort-/Weiterbildungen in Mosbach und Kirkel. Im Herbst setzte dann der jährliche Workshop einen Fokus auf die Laborpraxis. Im Diskurs der Kollegen untereinander zeigte sich jedoch zuletzt zunehmend, dass darüber hinaus auch Bedarf an einer Veranstaltung besteht, die sich explizit der forensisch-toxikologischen Begutachtung widmet. Im Rahmen des Workshops wurde zwar bereits mehrfach versucht, die Lücke durch einzelne Stationen zu diesem Thema zu schließen, der dabei verfügbare zeitliche Rahmen konnte dem komplexen Thema jedoch nicht wirklich gerecht werden.

Die Kollegen am Institut für Rechtsmedizin in Jena haben daher gegen Ende des vergangenen Jahres den „1. Jenaer Gutachteraustausch“ ausgerufen, um hier Abhilfe zu schaffen. Der Einladung sind ca. 25 Teilnehmer gefolgt, um sich Anfang Februar 2018 zum Thema „Begutachtung von Cannabis-Wirkungen im Straßenverkehr“ auszutauschen. Unter der organisatorischen Leitung von Frank Peters und Daniela Remane war ein ambitioniertes Programm ausgearbeitet worden, das explizit auch die Mitarbeit und Vorbereitung der Teilnehmer einforderte.

Im Vorfeld wurde eine reale Fallkonstellation mit entsprechenden Laborbefunden anonymisiert und mit der Bitte um Rücksendung eines jeweils eigenen Gutachtens zu diesem Vorgang an alle Teilnehmer verschickt. Darüber hinaus wurde die Zusendung eigener – als interessant bzw. schwierig empfundener – Gutachten zu den diversen Teilaspekten des Oberthemas erbeten. Die Gutachten zum Beispielfall wurden in der Folge von den Organisatoren zentral ausgewertet. Die zu den freien Themen eingesandten Gutachten wurden dagegen wiederum anonymisiert und zwischen den Workshop-Teilnehmern „umverteilt“. Von den Teilnehmern wurden hier eine kritische Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik und die Erarbeitung einer Kurzpräsentation zum Fremdgutachten gefordert.

Nach diesen Vorbereitungen trafen sich die Teilnehmer dann schließlich am Freitagmittag zum direkten Austausch in einem Seminarraum im Neubau des Institutes für Rechtsmedizin am Standort des Universitätsklinikums in Jena-Lobeda. Nach den einleitenden Begrüßungsworten der Organisatoren begann die Veranstaltung mit einem anschaulichen Vortrag von Stefan Tönnies zu den umfangreichen theoretischen Grundlagen des Cannabis-Metabolismus. Danach präsentierte Frank Peters eine Übersicht über die eingegangenen Gutachten zur beispielhaften Fallgeschichte, wobei durchaus beachtliche Unterschiede, nicht nur in der Länge und dem Aufbau der Gutachten, sondern auch bei der Beurteilung augenfällig waren. Ein Teil der Teilnehmer bewertete den Vorfall anhand der mitgeteilten Anknüpfungstatsachen als Trunkenheitsfahrt, andere sahen dagegen nur eine Ordnungswidrigkeit erfüllt und ein kleiner Teil bezog, mit Verweis auf eine scheinbar diskrepante Aktenlage, zu den Auffall-/Ausfallerscheinungen keine abschließende Stellung.

An diese erste, zunächst rein theoretisch/ statistische Auswertung schloss sich eine angeregte Diskussion an, wobei die Teilnehmer ihre Meinungen bzw. Entscheidungskriterien erörterten und argumentativ verteidigten. Ein Konsens konnte abschließend insofern gefunden werden, als dass alle Teilnehmer für wichtige und entscheidungskritische Anknüpfungstatsachen und

deren Abgrenzung gegenüber möglichen, nicht-substanzbedingten Ursachen sensibilisiert wurden.

Trotz der zuvor durchaus kontrovers geführten Diskussionen endete der erste Tag des Austauschs sehr einträchtig mit dem gemeinsamen Genuss fester und flüssiger thüringischer Spezialitäten im urtümlichen Gasthaus „Zur Noll“ in einer Gasse der historischen Jenaer Innenstadt. Derart gestärkt und (je nach Dauer des abendlichen Austausches) mehr oder weniger erholt fanden sich dann am Folgetag wieder alle Teilnehmer zum 2. Teil des Austauschs ein. Jetzt wurden ausgewählte Kurzvorträge zu den eingereichten, freien Gutachten präsentiert und im Anschluss diskutiert.

In diesem Veranstaltungsteil waren nun die gutachterlichen Aussagen, der grundsätzliche Aufbau eines Gutachtens sowie spezielle Formulierungen und Begrifflichkeiten Stoff für eine lebendige Diskussion. Dabei waren die Streitgespräche in der Sache zwar durchaus engagiert, wurden aber stets konstruktiv und in einem professionellen und respektvollen Ton geführt. Zwar wurde auch hier nicht in allen Fällen ein 100%-iger Konsensus zwischen den Teilnehmern erreicht. Die Intention der Veranstaltung war aber explizit die Erörterung von diffizilen „Grenzfällen“ mit schwieriger Informationslage und teils nicht zu klärenden Anknüpfungspunkten, die zwangsläufig eine gewisse Bandbreite an Interpretation zulassen.

Das Ziel des Austauschs wurde aber insofern erreicht, als dass gerade Reibungspunkte zwischen den Teilnehmern wichtige Denkanstöße geliefert haben, sich kritisch mit der eigenen Denk- und Begutachtungsweise auseinanderzusetzen. Dabei hat der Austausch durch die mühevollen aber konsequente Organisation durch die Ausrichter sicherlich besonders profitiert. Durch die geforderte Vorbereitung auf die Veranstaltung waren alle Teilnehmer voll „im Thema“, was die letztlich sehr fruchtbaren Gruppendiskussionen besonders gefördert hat.

Die abschließende Manöverkritik fiel daher wie erwartet sehr positiv aus. Das grundsätzliche Konzept der Veranstaltung wurde von allen Teilnehmern ausdrücklich befürwortet und auch die gewählte Gruppengröße als optimal für einen Austausch bestätigt. Aufgrund der durchweg sehr positiven Rückmeldungen haben sich Jenaer Kollegen dann bereits vor Ort bereit erklärt, auch im Jahr 2019 einen Gutachteraustausch, den dann „2. Jenaer Gutachteraustausch“, auszurichten. Das voraussichtliche Thema ist „Psychostimulanzien“.

Eine Fortführung der Veranstaltungs-Reihe ist danach im jährlichen Turnus geplant, damit insbesondere auch Fachtitelanwärter in ihrer mindestens fünfjährigen Weiterbildungszeit von dieser Veranstaltung optimal profitieren können. Entsprechend dem hohen Niveau der Veranstaltung werden für eine Teilnahme 8 Fortbildungspunkte vergeben.

Mit dem Jenaer Gutachteraustausch ist der GTFCh-Terminkalender um eine sehr lohnende Veranstaltung zur Fort-/ Weiterbildung vor allem, aber nicht nur, für jüngere Kollegen unseres Fachs sehr bereichert worden. Wir bedanken uns sehr herzlich für das enorme Engagement der Organisatoren und dürfen uns bereits heute auf den 2. Jenaer Gutachteraustausch zu Jahresbeginn 2019 in Jena freuen.